

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Mettamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 10. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortvertrieb Mk. 1.20, im Fernvertrieb Mk. 1.30. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Standesämter.

Die Leichenregister werden vielfach nach Ablauf eines Quartals unrichtigerweise dem Oberamt vorgelegt. Es ist deshalb Anlaß gegeben, auf § 4 der neuen Verfügung der Ministerien betr. die statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung und über die Todesursachen vom 13. Dezbr. 1911 Reg. Bl. Seite 673 hinzuweisen.

Calw, den 7. Oktober 1913.

R. Oberamt
Amtm. Rippmann.

Der neue amerikanische Zolltarif.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben einen Schritt getan, der von allen Schutzoll-Ländern mit Interesse verfolgt werden wird. Das neue amerikanische Zollgesetz, das eine durchgreifende Herabsetzung der amerikanischen Zollsätze bringt, ist endgültig angenommen worden, und das Ausland kann nun in einigen Produktionszweigen, die bisher durch die Höhe der Zölle vollständig vom amerikanischen Markt ausgeschlossen waren, mit der amerikanischen Industrie wieder in Wettbewerb treten. Man darf aber nicht denken, daß nun der fremden Konkurrenz Tür und Tor offen stünden, denn der neue Tarif gewährt der amerikanischen Produktion durchschneidend noch immer einen Zollsatz von 20 %, so daß für eine ganze Reihe von Artikeln das Ausland nach wie vor nicht an eine Einfuhr nach Amerika denken kann. Für andere Produkte besteht die Möglichkeit einer Wiederaufnahme des Exports nach Amerika, wenn auch in beschränktem Maße und nur für recht wenig Waren, meist Rohprodukte, deren verbilligte Einfuhr der verarbeitenden Industrie als Entschädigung für die Zollermäßigungen gewährt wurde, wurde vollständige Zollfreiheit zugestanden. Eine ganze Anzahl von Zollpositionen blieb auch unverändert, wie beispielsweise die für Anilinfarben, während für das zur Herstellung nötige Rohprodukt, das Anilin, Zollfreiheit gewährt wurde. In diesem Falle bedeutet also die „Zollermäßigung“ eher ein Entgegenkommen gegen die amerikanische als gegen die ausländische — speziell gegen die deutsche — Industrie, da der amerikanischen das Rohprodukt in Zukunft billiger als bisher zur Verfügung gestellt wird. Im allgemeinen wird Deutschland Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten allerdings einen Aufschwung nehmen können, nicht nur in den Artikeln, in denen jetzt schon die Möglichkeit einer Ausfuhr bestand, wie in Porzellan- und Steinzeugwaren, sondern auch in solchen Artikeln, deren Einfuhr durch die Höhe der Zölle bisher sogar wie ausgeschlossen war, wie beispielsweise Textilwaren. Besonders für bessere Wollstoffe hat sich die Einfuhrmöglichkeit gebessert, da die Zölle für diese im Verhältnis um viel mehr herabgesetzt wurden, als der erhobene Einfuhrzoll für Wolle betrug. Gerade die Textilfabrikanten haben während der Beratung des Zollgesetzes mit am lautesten über den Ruin der amerikanischen Industrie durch die Zolltarif-Revision geklagt — und jetzt erklären sie, daß sie den Wettbewerb des Auslandes nicht fürchten. Tatsächlich wäre auch ein anderes Verhalten sehr unklug, da es eine direkte Empfehlung der ausländischen Konkurrenz für das amerikanische Publikum wäre. Wie das wohl in Deutschland gehen würde? Man sagt, ebenso wie in Amerika die amerikanischen, werden bei uns deutsche Produkte, beispielsweise Eisen und Getreide, im Inland teurer bezahlt, als im Ausland, ein Zustand, der ja hauptsächlich den Anlaß zur amerikanischen Tarifrevision gegeben hat, um dem Trustwesen einigermaßen entgegenzutreten. Die deutschen Zollgegner sehen nun in dem Umstand, daß die ermäßigten amerikanischen Eisenzölle keineswegs die befürchtete europäische Konkurrenz hervorrufen, eine Berechtigung ihrer Forderung auf Ermäßigung der deutschen Eisenzölle um den Aufschlag von 5 %, den der deutsche Abnehmer mehr bezahlen müsse als der ausländische. Sie sagen ferner, daß gerade die deutsche

und englische Schwerindustrie eine Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco ablehnten — weil sie ins nordamerikanische Geschäft doch nicht hinein kommen könnten und glauben, daß unsere Eisenindustrie viel zu gut entwickelt ist, als daß sie bei gleichen Eisenpreisen in Deutschland und im Ausland die ausländische Konkurrenz fürchten müßte. Man wird also gerade bei uns das amerikanische Experiment der Zollermäßigung mit größtem Interesse verfolgen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 10. Oktober 1913.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Donnerstag nachmittag von 4 Uhr ab. Anwesend waren 13 Gemeinderäte. Den wichtigsten verhandelten Gegenstand bildete die von Stadtschultheiß Conz abgefasste Eingabe an das Ministerium des Auswärtigen, bezüglich der beabsichtigten Verlegung der Eisenbahninspektion nach Pforzheim.

Die Eingabe wurde absichtlich verzögert, weil noch schriftlich Verhandlungen geführt werden mußten und die Eröffnung des Landtags abgewartet werden wollte. — In der Eingabe werden alle die Gründe besprochen, die der Generaldirektion für die Verlegung der Eisenbahninspektion maßgebend sind. Sie führt gegen diese Gründe an: Gegen die Verlegung spreche zunächst die Verminderung der Steuereinnahmen aus dem Dienstlohn der anässigen sowohl als auch der von Pforzheim nach Calw zu verlegenden Beamten; der Einfluß auf Calws allgemein wirtschaftliche Verhältnisse, als da sind: die Verminderung der Bautätigkeit, der Verdingungen und Arbeitsvergebungen und die Verminderung der Möglichkeit, die Wohnungen zu vermieten. Unter der Verlegung hätten auch unsere Schulverhältnisse zu leiden, insofern, als gerade viele Beamtenkinder unsere Schulen besuchen; weiterhin die gesellschaftlichen Verhältnisse und die ganze Stellung der Stadt als einer bevorzugten Oberamtsstadt mit so und so viel mehr Beamten, als sich sonst in den Oberamtsstädten befinden, und an denen fortgesetzt abgebrockelt werde. Die Gründe, die aus den Verhältnissen der Beamten heraus gegen eine Verlegung der Eisenbahninspektion sprechen, liegen in den erhöhten Steuern in Pforzheim im Gegensatz zu Calw, in den in Pforzheim zum mindesten nicht billigeren Nahrungsmitteln, in der Unmöglichkeit für diese Beamten, ihr württembergisches Wahlrecht auszuüben, in gesellschaftlichen Verhältnissen usw. Die Eingabe glaubt, daß eine Behörde auch darauf ihr Augenmerk richten dürfte, ihre Beamten und deren Kinder nicht ohne Not in die Großstadt zu drängen und am Schluß kommt sie zusammenfassend zu dem Wunsch, beide Inspektionen bestehen zu lassen, oder bei Aufhebung jedenfalls die in Baden gelegene württembergische Bauinspektion nach Württemberg zu verlegen und nicht umgekehrt — zumal in der Denkschrift für die Vereinfachung der Staatsverwaltung nicht von der Aufhebung der Calwer, sondern der Pforzheimer Eisenbahninspektion die Rede sei. — Die Verlesung der Eingabe und ihre ausführliche, beweiskräftige Begründung, auf die wir nachträglich noch zu sprechen kommen werden, rief unter den anwesenden Gemeinderatsmitgliedern einmütig Anerkennung hervor. Die Eingabe geht sofort nach Stuttgart.

Bei Benützung des elektrischen Fahrstuhles im neuen Bezirkskrankenhaus läßt die Voltspannung nach, sodaß die Beleuchtungskraft an den Lampen im Krankenhaus vermindert wird, und Störungen namentlich im Röntgen-Apparat, aber auch in der ganzen Lichtleitung in die Stadt hinein verursacht werden. Das Städtische Elektrizitätswerk wird eine, vom Hengstettergäßle abzweigende besondere Leitung für das Krankenhaus legen, die bestehende Leitung in der Stuttgarter Straße bleibt. Die Kosten für die neue Leitung werden auf 3000 M. berechnet und vom Gemeinderat genehmigt. Zusammenhängend mit dieser Angelegenheit wurde auch

die elektrische Beleuchtung des Staffelaufgangs zum Krankenhaus erörtert. Von einigen Ratsmännern wurde eine Beleuchtung dieses Aufgangs für unnötig befunden, weil er zur Nachtzeit verschwindend wenig benützt werde; berechtigter wäre bessere Beleuchtung im Hengstettergäßle. Schließlich einigte sich der Gemeinderat darauf, die elektrische Beleuchtung zu genehmigen. Ein Antrag Staudenmeyer, gleichzeitig auch im Hengstettergäßle die dort ebenso notwendige Beleuchtung durchzuführen, wird gegen 3 Stimmen angenommen. Dort soll eine Gaslampe erstellt werden. Der Staffelaufgang zum Krankenhaus wird mit zwei Lampen, oben und unten, beleuchtet. Heiterkeit erregten zwei im Verlauf der Besprechung auftauchende radikale Vorschläge, von denen der eine die Abschaffung aller Lampen der Stadt mit Ausnahme von vier, an jeder Stadtecke zu belassenden, verlangte, und der andere als Ersatz dann die Ausrüstung der Einwohnerschaft mit elektrischen Taschenlampen auf städtische Kosten wünschte! — Die Fischwasserverpachtung der Nagold für die Zeit von Martini 1913 bis Martini 1923 ergab einen Erlös von 150 M. Die Strecke von Tannstedt bis an das obere Wehr der Ber. Deckenfabriken pachtete Fabrikant Baumann für 100 Mark, die untere Strecke von da bis zur Calw-Hirsauer Grenze die Ber. Deckenfabriken. Für die Pachtperiode 1903—1913 wurden seinerzeit insgesamt 270 M. Erlöst. Der Gemeinderat genehmigte den Pachtvertrag. — Er nahm dann unter Vorbehalt weiterer Schritte Kenntnis von einem Schreiben des Gemeinderats Stammeim, nach welchem die Gemeinde Stammeim die Herstellung des Gehinger Weges auf ihre Kosten zu Zwecken der Steinabfuhr, die ihr vom Gemeinderat Calw nahegelegt worden war, ablehnt. — Um 6 Uhr war der für die Öffentlichkeit wichtige Teil der Sitzung beendet.

Die Vorbereitungen zur Gedächtnisfeier von 1813 sind in vollem Gange. Der Gemeinderat bewilligte in seiner gestrigen Sitzung die Mittel, die zur Beschaffung von Kulissen, Kostümen, Fackeln usw. usw. notwendig sind. Es handelt sich um eine Summe von etwa 300 M., die aus verschiedenen schon im städt. Haushaltsvoranschlag für 1913/14 vorgesehenen Ausgabenposten entnommen werden können. Der Stadtvorstand hat mit den Bezirksgemeinden sowohl, als auch mit Weildersdorf vereinbart, daß die Höhenfeuer zu gleicher Zeit am Vorabend des Festes abgebrannt werden.

Der Befehlsstab bei der Bahn. Wie wir in der Cannstatter Zeitung lesen, soll demnächst die preußische Einrichtung des Befehlsstabs auch auf der württembergischen Eisenbahn eingeführt werden. Anstatt der bisherigen Pfeifensignale, die der Zugmeister auf Weisung des Aufsichtsbeamten zur Abfahrt eines Zuges erteilt, wird künftig der Aufsichtsbeamte selbst dem Lokomotivführer den Wink zur Abfahrt geben und zwar mit Hilfe des Befehlsstabs, bei Dunkelheit mit der Stablaternen. Der Stab ist 30 cm lang und hat eine runde weiße Scheibe, in der Dunkelheit eine grünleuchtende Laterne. Als Abfahrtszeichen hält der Aufsichtsbeamte dem Lokomotivführer den aufrechten Stab eine Weile hin und senkt ihn sodann; das Senken ist das Zeichen dafür, die Lokomotive in Gang zu setzen. Dadurch soll im Interesse der Reisenden die Abfahrt mit noch weniger Geräusch erfolgen, als bisher. Früher wurden bekanntlich sogar drei Glockenzeichen gegeben. Eine besondere Eigentümlichkeit unserer württembergischen Zugmeister wird dadurch gleichfalls in Wegfall kommen. Wenn es nicht schon aufgefallen, daß fast jeder Zugmeister (abgesehen davon, daß er auch zumeist einen Zwider trägt) alsbald, wenn er auf den Wink des Aufsichtsbeamten den Abfahrtspfiff hat ertönen lassen, sich in einen gelinden Galopp versetzt und beileibe nicht an der Stelle, wo er sich gerade befindet, sondern immer möglichst weit weg davon auf den fahrenden Zug aufspringt. Da die Zugmeister größtenteils über die jüngsten Jahre hinaus sind, so wird auch ihnen die Neuerung willkommen sein.

Wozu eine Mitgliedskarte des Württg. Schwarzwalddereins gut sein kann. Dieser Tage überschritt ein Mitglied des Stuttgarter Bezirksvereins des genannten Vereins auf einer Ferienreise bei Pagny — zwischen Metz und Nancy — die französische Grenze. Er wurde von einem französischen Landjäger angehalten und nach Herkunft und Reisezweck gefragt. Da die erhaltene Auskunft ihn nicht zu befriedigen schien, so verlangte er in höflicher Form Ausweisepapiere. Der Befragte hielt ihm nun seine Mitgliedskarte des Schwarzwalddereins vor, worauf der Landjäger stillstand, grüßend die Hand an die Mütze legte, und ihn vorbeigehen ließ. Allem Anschein nach hatte das künstlerisch ausgeführte Kärtchen dem Franzosen Achtung vor seinem Träger eingeflößt.

Die Bestimmung über freie Urlaubsfahrt ist mit Wirkung vom 1. Oktober in Kraft getreten. Nach dieser darf im Fall der Urlaubserteilung in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern und nächsten Angehörigen den Unteroffizieren vom Feldwebel (Wachmeister) abwärts und den Gemeinen in jedem Dienstjahr eine freie Hin- und Rückreise auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrtpreis bewilligt werden. Die Kosten (1/3 per Kilometer) trägt der Militär.

Schlechte Hasenjagd. Jagd auf Hasen ist, wie allgemein verlautet, wenig ergiebig. Ebenso wie bei den Rebhühnern hat der schlechte Sommer dem jungen Nachwuchs der Hasen arg geschadet. Zweifelloos sind viele Tiere zugrunde gegangen und viele in der Entwicklung zurückgeblieben.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Samstag und Sonntag ist abwechselnd trübes und aufsteigerndes, ziemlich windiges und kühles Wetter zu erwarten.

tr. Dennjacht, 10. Okt. Vergebliche Mühe machte sich ein Einbrecher, der am Sonntag darauf rechnete, hier eine wohlgefüllte Wirtschaftskasse plündern zu können. In der Wirtschaft von Schmauderer war eine große Hochzeit gewesen. Zwei Fremde hatten sich dabei auffällig gemacht. Am Schlusse, morgens gegen 4 Uhr, nahmen die Wirtsleute das Geld, das mehrere 100 M ausmachte, hinauf in ihr Schlafzimmer. Sie hatten gut daran getan, denn als sie am andern Morgen das Lokal wieder betraten, fanden sie die Wirtschaftskasse erbrochen. Die Diebe waren durch ein Fenster eingestiegen; erbeutet hatten sie außer Speisen und Getränken nichts.

Schwann M. Neuenbürg, 9. Okt. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg, e. V. schreibt dem Pforzheimer Anzeiger: „Die Notiz in Nr. 233 vom 6. d. Mt. ist dahin richtig zu stellen, daß der Gesamtbetrag, der dem Darlehenskassenverein von seinem Rechner Gentner veruntreuten Gelder wenig mehr als ein Drittel der in dieser Notiz genannten Summe (es hieß 50 000 M) beträgt und es ist hierfür auch in der Hauptsache Deckung vorhanden. Für die Privatschulden des Gentner hat der Verein selbstverständlich nicht aufzukommen.“ Dazu bemerkt der Pforzheimer Anzeiger: „Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, belaufen sich die der Vereinskasse zugefügten Unterschlagungen auf etwa 20 000 M. Die Privatschulden werden etwa 25 000 M betragen, sodaß, wenn man beide Beträge zusammenzählt, ungefähr die von uns genannte Summe von 50 000 M zusammenkommt, um die Gentner den Verein und andere Leute geschädigt hat. Gentners Grundstück ist etwa 25—26 000 M wert und mit einer Hypothek von etwa 5000 M belastet.“

Der Darlehenskassenverein hat aber außerdem auf ihm eine Sicherheitshypothek bis zum Betrage von 20 000 Mark stehen, sodaß für die übrigen Geschädigten wenig übrig bleiben wird. Der Darlehenskassenrechner Gentner hat sich leider eines unbegrenzten Vertrauens erfreut, das nun schlecht gelohnt wird.“

Württemberg.

Das Geburtsfest der Königin

nimmt der Staatsanzeiger zum Anlaß für nachstehende Ausführungen: Zum Geburtsfest bringt das württembergische Volk der Königin die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar. In Verehrung und Dankbarkeit gedenkt man allenthalben des segensreichen Waltens der Königin auf allen Gebieten der Wohltätigkeit, der Fürsorge für Kranke, Schwache, Erholungsbedürftige, Unglückliche aller Art, der Jugendpflege, der Frauenarbeit und der weiblichen Erziehung. Der vorzügliche Ruf, den die Einrichtungen und Schöpfungen auf diesem Gebiet über die Grenzen Württembergs hinaus genießen, wird zum großen Teil der von den edlen Fürstinnen des Landes ausgehenden Anregung und Förderung verdankt, und Königin Charlotte ist in ihrem Teile nicht nur eine treue Verwalterin und Mehrerin des Ueberkommenen gewesen, sondern es hat sich unter ihrer unermüdblichen Förderung das Feld solch segensreicher Betätigung entsprechend den Bedürfnissen der Zeit noch mannigfach erweitert. Eine neue, zugleich vaterländischen Zwecken dienende Einrichtung, die Kurie für Helferinnen des Roten Kreuzes, haben im letzten Jahr die Königin in so manche Stadt des Landes geführt. Das leuchtende Vorbild fürstlichen Waltens wirkt erhebend und aneifernd in weite Kreise, und allen, die auf diesen Gebieten tätig sind, ist es eine Freude und ein Sporn, daß sie sich in ihren gemeinnützigen Bestrebungen der Führung und des Beistandes der allverehrten Landesfürstin erfreuen dürfen.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß

der Zweiten Kammer wird sich, wenn er am 20. Oktober wieder zusammentritt, hauptsächlich mit Bahneingaben zu befassen haben, die sich auf die Erschließung der Heidenheimer Alb, auf die Fortsetzung der Ermstalbahn nach Münsingen und die dagegen gerichteten Vorstellungen Reutlingens nebst dem Wunsche eines Umbaus der Zahnradstrecke bei Honau, ferner auf die Strecke Göppingen-Boll, Tuttlingen-Schwenningen, Weilerstadt-Pforzheim, Weilerstadt-Mühlacker, Buchau-Nieblingen, u. a. ähnliche Fragen beziehen. In Sachen des Submissionswesens sind gleichfalls zahlreiche Anträge zu behandeln, darunter die Eingabe des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, sowie der bekannte Zentrumsantrag von Riene und Genossen.

Ein neues Parteisekretariat.

Ulm, 10. Okt. Die Organisationen der National-liberalen Partei des Donaufreises haben ein der Hauptgeschäftsstelle beigeordnetes Parteisekretariat mit dem Sitz in Ulm errichtet und zum Parteisekretär den jungliberalen Postsekretär Wirthle ernannt.

Stuttgart, 9. Okt. Die Leiche Leonhard Schweyers wurde gestern abend in aller Stille auf dem Pforzheimer Friedhof beerdigt. Es waren nur die nächsten Anverwandten zugegen. Stiftsprediger Prälat von Römer nahm die kirchlichen Handlungen vor. Die Familie Schweyer teilt zu dem Drama, das über sie hereinge-

brochen ist, mit, sie könne zu den verschiedenen Berichten noch keine Stellung nehmen, bevor ihr die Gerichtsakten zugänglich seien, müsse aber schon heute betonen, daß Leo Schweyer, falls die Berichte sich bewahrheiten, die Tat in Geistesverwirrung begangen haben müsse. Er habe seit längerer Zeit über unerträgliche Konjunktionszustände geklagt.

Gmünd, 8. Okt. Der Sironhof bei Mögglingen war schon seit einiger Zeit zum Zwangsverkauf ausgeschrieben, als aber die Zwangsvollstreckung dieser Tage ausgeführt werden sollte, verkaufte der Besitzer Deininger einen Tag vorher alles lebende und tote Inventar samt den frisch eingebrachten Erntevorräten zu Schleuderpreisen an Kauflustige, die aus der ganzen Umgebung zugeströmt waren. Die Sache kam zur Anzeige, und es ist jetzt ein ganzes Aufgebot von Landjägern tätig, um bei den Käufern Verhöre vorzunehmen. Der Besitzer dagegen ist spurlos verschwunden und es wird angenommen, daß er sich nach Amerika gewandt hat.

Aus Welt und Zeit.

Der Raubtierschrecken in Steiermark und die Schulkinder.

Aus Graz wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Der Landesschulrat hat Maßnahmen zum Schutze der Schulkinder gegen die Raubtiergefahr getroffen. Er hat an den Bezirksschulrat in Voitsberg einen Erlaß gerichtet, der dieser Tage den Ortsschulräten und Schulleitern in den in Betracht kommenden Gebieten zugemittelt wurde. In diesem Erlasse wurde darauf hingewiesen, daß es bisher noch nicht gelungen ist, die Raubtiere unschädlich zu machen, infolgedessen die Gefahr besteht, daß die Raubtiere in der kälteren Jahreszeit und nach dem Heimtrieb der Herden von den Bergen leicht bewogen werden könnten, auch Menschen anzufallen, insbesondere Schulkinder, die in den frühen Morgenstunden oder abends nach Eintritt der Dämmerung einsame Waldwege im Stubegebiet passieren müssen. Der Bezirksschulrat ist daher ermächtigt, in solchen Fällen durch geeignete Verfügungen der Gefährdung der Schulkinder vorzubeugen. Die Maßnahmen bestehen entweder in der gänzlichen Befreiung der in Betracht kommenden Schulkinder vom Schulbesuch oder Befreiung der Kinder von dem Besuche der ersten Schultunden und früherer Beendigung des Unterrichts in den Nachmittagsstunden. Die Schulleitungen haben im Einvernehmen mit den Ortsschulräten ein Verzeichnis der zu befreienden Schulkinder mit den entsprechenden Vorschlägen an den Bezirksschulrat in Voitsberg zu leiten. — Auf einem Pirschgang in dem Stubegebiet ist in den letzten Tagen der Berufsjäger Peter Bader auf die frische Fährte von Raubtieren gestoßen. Seine beiden Hunde blieben plötzlich stehen und zeigten Anzeichen von Furcht und Unruhe. Die weiteren Nachforschungen und Untersuchungen des Jägers ergaben, daß es sich um Raubtierspuren handle.

Gerichtssaal.

Vom Unterland, 7. Okt. Wegen Milchfälschung wurden in letzter Zeit folgende weitere Personen verurteilt: Am 23. September vom Kgl. Schöffengericht Bessigheim: Friedrich Bleil, Fabrikarbeiter in Kirchheim a. N. zur Gefängnisstrafe von 14 Tagen und zur Geldstrafe von 50 M, Wasserzusage ca. 21 %; am 3. Oktober vom Kgl. Schöffengericht Brackenheim Reinhardt Seifert, Bauer in Massenbachhausen, zur Gefäng-

Das Unglückshaus.

11.) Roman von Georg Lück

„Ja, morgen abend, wenn es dunkel wird, wenn ich unten fertig bin!“ sagte sie. „Mein Zimmer ist oben ganz in der Nähe des Throns. Wenn Sie anfangen, werde ich mich an Ihre Türe schleichen und horchen. Und Sie spielen drin, spielen, was Sie wollen!“

Hans Ringer wollte antworten, sie könne doch nicht draußen stehen bleiben. Aber er besann sich.

„Wenn sie nur erst einmal vor der Türe steht, dann will ich sie schon hereinbringen,“ dachte er im stillen. „Dann muß sie mir erzählen!“

„Wie kommt es,“ fragte Maria, „daß Sie bisher nie spielen? Ich habe wenigstens noch nichts gehört.“

Hans Ringer zuckte die Achseln: „Ich hatte bisher keine rechte Lust. Meine Geige schief bis jetzt im Kleiderkranz. Jetzt will ich sie aber hervorholen!“

Frau Hellmuth kam zurück mit ihrer ältesten Tochter Hedwig. Diese schien genau so schweigsam und zurückhaltend zu sein, wie ihre Mutter.

Sie trugen das Essen auf.

Auch der Backfisch, Anna, erschien wieder und endlich der Sohn, der Magistratsbeamte.

Allmählich kam ein Gespräch zustande.

Der Sohn erzählte, daß er eben von einer Probe des hiesigen Gesangsvereins komme.

„Na — was wird denn da Schönes gesungen?“ fragte der Assessor etwas spöttisch.

„Wir üben gegenwärtig die „Schöpfung“ von Haydn ein.“

„Was? Die Schöpfung?“

„Gewiß! Sie dürfen es mir glauben: unser Herr Kantor versteht etwas! Singen Sie nicht!

„Doch! Tenor sogar!“

„Tenor? An dieser Stimme ist immer Mangel!“

Haben Sie nicht Lust, unserem Verein beizutreten?“

„Ich danke! Ich danke!“

„Verzeihen Sie, Herr Assessor! Die Leute beklagen sich über Sie, daß Sie sich gar nirgends sehen lassen! Hier wäre Gelegenheit —“

„Ich gehe nicht gern in Gesellschaft!“

Maria fragte dazwischen: „Warum nicht? Sie sollten doch ein wenig unter die Leute gehen! Ich denke, daß das für jeden Menschen nötig ist! Wir führen zwar selber ein sehr zurückgezogenes Leben.“

Karl ausgenommen. Bei wieviel Vereinen bist du wohl?“

„Ist nicht so schlimm! Bloß bei zehn!“

Er lachte, der Assessor und die beiden jüngeren Schwestern lachten mit.

Maria fuhr fort: „Herr Assessor, Sie haben doch, wie ich vorhin merkte, soviel Sinn für Musik! Wollen Sie so selbstständig sein und die andern Menschen nichts davon profitieren lassen? Wenn Sie singen können, warum die Gabe vergraben? — Ich denke, Karl, du darfst nicht nachlassen, bis du den Herrn Assessor für euren Gesangsverein eingefangen hast!“

Und wirklich: Hans Ringer wurde glücklich eingefangen. Er versprach, zur nächsten Probe zu erscheinen.

Es war ziemlich spät, als er die Wohntube verließ, die Treppe hinaufstieg und sein Zimmer betrat.

Der Mond schien hell herein und leuchtete gerade auf das Bild Elisabeths, das auf dem Schreibtisch stand.

Er sah es lange an, küßte es und legte sich zur Ruhe.

Fünftes Kapitel.

Am nächsten Abend eilte der Assessor nach Hause, als sein Abendbrot, das in seinem Zimmer bereit stand, und holte dann seine Geige hervor.

Eine Saite war zerrissen; er zog eine neue auf und stimmte das Instrument.

Er begann sich, was er spielen sollte und warf die Notenblätter hin und her und fand nichts, was er für geeignet hielt.

Oder sollte er, wie er schon oft getan, seiner Phantasie freien Lauf lassen, spielen, was ihm in den Sinn kam?

Ja, das wollte er tun. Er wollte spielen, einfach spielen. —

Aber, es war ja noch nicht dunkel.

Er legte das Instrument weg und trat ans Fenster. Schon waren die vor kurzem noch kahlen Äste der Bäume draußen mit jungem, zartem Grün geziert. Er sah zwischen den beiden Bäumen zur Rechten und Linken des Fensters den glühenden Sonnenball langsam hinter den Bergen versinken.

Die Dämmerung senkte sich über das Land. . . . Bald vernahm er auf dem Gange leise Schritte.

Da nahm er die Geige, stellte sich nahe an die Türe und machte ein paar kräftige Bogenstriche. Sie klangen wie ein Signal.

Dann ließ er eine einschmeichelnde Melodie erklingen. . . . Ob sie wohl draußen stand? . . .

Noch ein paar Takte — und er legte den Bogen ab, war rasch an der Tür und öffnete.

Sie stand draußen.

Ueber sein plötzliches Heraustrreten erschraf sie ein wenig, war aber schnell wieder gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

nisstrafe von 3 Wochen, Wasserzusaß 37 %. Sämtliche Personen sind wegen Milchfälschung vorbestraft. Die fragliche Milch wurde durch die Heilbronner Kontrolle beanstandet.

Ein Ritualmordprozeß.

Kiew, 9. Okt. Vor dem Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen den 39 Jahre alten Kleinbürger Beilis, der beschuldigt ist, aus religiösem Fanatismus den zwölfjährigen Andrei Juschtschinski, um ihm zu Ritualzwecken das Leben zu rauben, am 25. März 1911 vom Spielplatz in ein Haus verschleppt zu haben. Seine bisher nicht entdeckten Mitschuldigen sollen dann mit seiner Zustimmung den Knaben abgeschlachtet haben. Darüber, ob die Art der Ermordung auf die Absicht schließen lasse, dem Knaben als Hauptzweck schwere Qualen zu bereiten, gehen die Ansichten der Sachverständigen auseinander; ein Sachverständiger ist der Meinung, der Zweck der Verletzungen sei die Herbeiführung eines möglichst großen Blutverlustes gewesen. Als die eingeleitete Untersuchung den Juden Beilis der Tat beschuldigte, tauchte sofort das Gerücht auf, der Mord sei von berufsmäßigen Verbrechern in der Absicht begangen, einen Pogrom (Judenhege) hervorzurufen. Der Angeklagte Beilis bestreitet jede Schuld. Ueber die Frage des Ritualmordes sind einige Gutachten eingeholt worden. Der Psychiater Sikorski sieht in dem Mord einen Akt der Rassenraube, einer „Vendetta der Söhne Jakobs“ gegen Subjekte einer andern Rasse, und meint, die Wahl von Opfern im Kindesalter und die Blutentziehung wiesen möglicherweise auf einen religiösen Akt hin. Die Professoren der geistlichen Akademie in Kiew und Petersburg, Hagelwund und Troizki, verneinten unter Berufung auf die Lehren der Bibel und des Talmuds die Möglichkeit des Gebrauchs von Menschen- und insbesondere von Christenblut durch Juden. Dagegen ist der katholische Geistliche mag. theol. Prasnaitis der Ansicht daß bei den Juden das sogenannte „Blutdogma“ bestehe. Er bezieht sich dabei auf eine Schrift des Mönchs Neophyt, eines zum Christentum übergetretenen jüdischen Rabbiners.

Budapest, 9. Okt. Zum Kiewer Prozeß veröffentlichten auf Anregung des ungarischen Rabbiners Lebowits und des Rabbiners Meyer (Salonik) 700 Rabbiner, darunter die von Konstantinopel, Adrianopel, Belfast und Manchester, eine eidlische Erklärung, daß es keine jüdische Sekte gebe, die zu religiösen Zwecken Blut gebrauche, daß die Thora und Rabbala den Gebrauch von

Blut verböten. Eine Abschrift dieses Dokuments ist durch das hiesige russische Konsulat dem Gericht in Kiew zugesandt worden.

Landwirtschaft und Märkte.

Saatenstand zu Anfang Oktober 1913. (Mitgeteilt vom R. Statistischen Landesamt.) Stand der Früchte (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gering); Kartoffeln 2,9 (im Vormonat 2,8), Klee 2,6 (2,8), Luzerne 2,7 (2,7), Bewässerungswiesen 2,2 (2,4), andere Wiesen 2,3 (2,3), Äpfel 4,8 (4,8), Birnen 4,9 (4,9), Weinberge 4,9 (4,8).

Die Eimerntung des Getreides ist nun einschließlich des Hafers, der heuer vielfach sehr verspätet zur Reife kam, fast überall beendet. Nur in einigen besonders rauhen Gegenden ist die Einheimung noch nicht ganz beendet; doch haben auch dort die letzten Tage die Erntearbeit sehr gefördert. Allenthalben hat das Getreide heuer sowohl quantitativ als qualitativ einen recht guten Ertrag gegeben. Die Einbringung der Kartoffeln ist in vollem Gange und in den milderen Gegenden sind sie zum Teil bereits eingeerntet. Der Ertrag der Kartoffeln, welche unter der nassen Witterung des heurigen Sommers vielfach notgelitten haben, ist sehr verschieden, je nach Bodenbeschaffenheit und Sorte. In leichten sandigen Böden sind die Erträge nach Menge und Güte zufriedenstellend, wogegen sie in schweren, undurchlässigen Böden weniger befriedigen, namentlich sind in solchen Böden häufig fränke Kartoffeln anzutreffen. Für die Futtergewächse war die Witterung im Monat September außerordentlich günstig. Die Wiesen geben heuer noch ein überaus reichliches Herbstfutter und in den milderen Gegenden konnte sogar nach dem Dehmd noch ein dritter Grasschnitt in gedörtem Zustand gewonnen werden. Der junge Klee hat sich recht schön entwickelt. Auch die verschiedenen Rübenarten geben reiche Erträge. Die Bestellung der Herbstsaaten, für welche die Witterung ebenfalls recht günstig war, ist in vollem Gange. Mehrfach wird über starkes, für die jungen Saaten gefährliches Auftreten von Aderfäulen geklagt.

Pforzheim, 8. Okt. Die Zufuhr zum heutigen Schweinemarkt betrug 61 Ferkel. Verkauft wurden 36 zum Preis von 32—42 M das Paar.

Oberndorf, 8. Okt. Das gestern um 6.80 M angebotene Mostobst aus Frankreich mußte um 6.70 M und 6.60 M abgegeben werden.

Lüdingen, 9. Okt. Auf dem Krautmarkt kostete das Hundert Silberkraut 15—25 M, im Durchschnitt 18 M. Zugeführt waren 5 Wagen.

Stuttgart, 9. Okt. Schlachtviehmarkt. Zugeführt: 227 St. Großvieh, 543 Kälber, 764 Schweine. Ochsen 1. Kl. 100—103 M, Bullen 1. Kl. 86—90 M, Bullen 2. Kl. 80—86 M, Stiere 1. Kl. 101—104 M, Junggrinder 2. Kl. 97—100 M, Junggrinder 3. Kl. 94 bis 96 M. Kälber 1. Kl. 106—110 M, Kälber 2. Kl. 98—104 M, Kälber 3. Kl. 90—97 M, Schweine 1. Kl. 80—82 M, Schweine 2. Kl. 77—79 M, Schweine 3. Kl. 71—74 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Heilbronn, 9. Okt. Gelbe Kartoffeln 2—2.50 M, Industrie 2.20—2.40 M, Ruppinger 2.20—2.50 M, Wurfkartoffeln 5.20—5.60 M pro 50 Kilo.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Richter. Druck und Verlag der A. Döschl'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

21. Sonntag nach Trinit., 12. Oktober. Vom Turm: 268. Predigt 98, Jesu, Seelenfreund etc. 9 1/2 Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Kindern.

Donnerstag, 16. Oktober. 8 Uhr abends im Vereinshaus: Vortrag über das Werk der belgischen Missionskirche von Pastor Meyhofer in Brüssel. Das Opfer ist für dieses Werk bestimmt.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

In der Zeit vom 12. bis 14. Oktober findet in Leonberg im Gasthaus zur Sonne eine

Bezirks-Getreidenausstellung

und am Sonntag, 12. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr, eine Vollversammlung des landw. Bezirksvereins Leonberg statt, in welcher Herr Professor Dr. Wacker von Hohenheim über das Ergebnis der Schau einen Vortrag halten wird.

Hierzu sind unsere Mitglieder freundlichst eingeladen.

Calw, den 8. Oktober 1913.

Vereinssekretär:

Fechter.

Reklameteil.

Wenn Säuglinge durch irgendwelche Umstände nicht selbst gestillt werden können, so reiche man ihnen das bereits durch Generationen bewährte Nestlé'sche Kindermehl, welches durch seine stets gleichbleibende Reinheit und Güte die absolute Sicherheit bietet, dem Wachstum und Gedeihen der Kinder förderlich zu sein. Probedose gratis und franko durch Nestlé-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Forstamt Liebenzell.

Steinlieferungsakkord.

Am Dienstag, den 14. Oktober, vorm. 9 Uhr, wird im „Döschl“ in Liebenzell die Lieferung von 240 cbm Kalk-, 85 cbm Klee- und 206 cbm Sandsteinen für die Staatswaldwege, sowie das Kleinschlagen der Steine verakkordiert.

Bei der Gemeindepflege Oberreichenbach sind bis 1. November ds. Js.

1000 Mk.

gegen gefehliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.

Schultheißenamt: Reppler.

1000 Mk.

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kriegerverein Leinach



Monatsversammlung Sonntag, den 12. ds., nachmittags 3 Uhr, bei Kamerad Opferkuch zum Lamm.

Die Vorstandschaft.



Habe eine größere Partie n. gut erhaltener

Defen

mit Vorherd, von der Küche heizbar, sowie verschiedene im Zimmer heizbare Defen äußerst billig zu verkaufen:

Karl Forstbauer, Herd- und Ofengeschäft, Bad Liebenzell.

Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

Leinmehl, Knochenmehl, Thomasmehl und Kainit, sowie schwefelsaures Amoniak ist auf Lager.

F. Gärtner.

Turnverein Calw.

Am kommenden Samstag, abends von 7 1/2 Uhr an, im „Bad Hof“

Tanzkränzchen

mit turnerischen Aufführungen, wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen.

Der Turnrat.

NB. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Stammheim.

Am Sonntag, den 12. Oktober, von nachmittags 3 Uhr ab, findet im „Waldborn“

Rekruten-Abschied mit Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladen

ff. Streichmusik.

die Rekruten.

Bad Liebenzell.

Hotel Kurpark

Neu eröffnet.

Es empfiehlt sich

Vollständig renoviert.

hochachtend

Josef Sommer, früher „Kaiserhof“, Pforzheim.

Statt besonderer Anzeige.

Otto Gengenbach Emilie Gengenbach

geb. Metzger

Vermählte.

Pforzheim.

Gleichzeitig erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu der am kommenden Samstag u. Sonntag stattfindenden **Nachhochzeit** in das Gasthaus z. „Traube“ freundlichst einzuladen.

Nächsten Sonntag, von 9 Uhr ab, gibts warmen

Zwiebelkuchen

wozu freundlichst einladet:

J. Kreuzberger, z. Stern.

Geld

bes. sof. an jedermann kostenlos u. streng diskret

H. Hieber, Privatier,

Ulm, Daastraße 8.

Jedermann kann

nebenbei ohne Berufsstörung

Geld verdienen

durch leichte akquisitorische Tätigkeit im Bekanntenkreise. Offerten unter L. 777 an Haafenstein & Vogler A.-G., Stuttgart.

Provisions-Reisende

zum Besuch von Wirtschaften etc., für konkurrenzlosen Bedarfsartikel gesucht.

Prov. 33 1/2 Proz. Off. u. L. 7737 an Haafenstein & Vogler, A.-G. Stuttgart.



1 neues

Ovalfaß

mit 312 Liter hat zu verkaufen

Jak. Schneider, Rülfer.

Frisch geschossene
Hasen
sind zu haben bei
Kürschner Kolb.

Frisch geschossene
Hasen
sind zu haben bei
G. Reich.

Programme
Eintrittskarten
Tanzkarten
Mitgliedskarten
Istort in ein- und mehrfarbiger Ausführung zu billigen Preisen die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei
Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Strickgarne
in Wolle und Baumwolle,
speziell
Schafwollgarn, nicht eingehend,
Damen- und Kinder-Strümpfe,
Socken und Längen
in anerkannt guten Qualitäten, bei billigsten Preisen
empfiehlt
Franz Schoenen, Calw,
Jetzt Obere Marktstrasse 36. Telefon 40.

Künstliche Blumen

zu allen Dekorationszwecken:
Blumen, Blattpflanzen, Guirlanden, sowie sämtliche
Einzelbestandteile zur Fertigung künstlicher Gebinde
für Hochzeitsfestlichkeiten!
Brautkränze, Brautschleier, Bouquets, Kopfkranze
für Trauerfälle:
Sterbekleider und -Kissen, Palm-, Laub- und Glasperlkränze
alles in geschmackvollen Arrangements und in den ver-
schiedensten Preislagen vorrätig.
Besondere Anfertigungen auf Wunsch durch
Luise Schaufelberger (früher Fr. Riedel), Calw
Untere Marktstrasse 84.

Düten und Beutel

halte ich in allen Sorten vorrätig und offeriere solche zu
folgenden Originalfabrikpreisen:

Braune Düten pr. mille:

Nr. 2	zu 1/2 Lot	M.	—60
" 3	" 1 "	"	—70
" 4	" 2 "	"	—75
" 5	" 3 "	"	—85
" 6	" 4 "	"	—95
" 7	" 1/2 Pfd.	"	1.—
" 8	" 1/4 "	"	1.20
" 10	" 1/2 "	"	1.60
" 10 1/2	" 3/4 "	"	2.—
" 11	" 1 "	"	2.35
" 12	" 1 1/2 "	"	3.35
" 13	" 2 "	"	4.40

Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 8 ist auch in
rosafarbig vorrätig.

Braune Beutel

mit Faltenboden.

Nr. 8	zu 1 Pfd.	M.	2.80
" 9	" 2 "	"	3.80
" 10	" 3 "	"	4.40
" 11	" 4 "	"	5.70
" 12	" 5 "	"	7.—
" 13	" 6 "	"	8.40

Extrastarke Bastbeutel.

Nr. 14	zu 8 Pfd.	pr. 100 M.	1.50
" 15	" 10 "	" 100 "	1.80
" 16	" 12 1/2 "	" 100 "	2.50

Außerdem empfehle ich jede andere Sorte Düten und
Beutel mit oder ohne Aufdruck, sowie Einwickel- und Pack-
papiere zu Originalfabrikpreisen.

Friedrich Häussler,
Buch- und Papierhandlung
a. d. Brücke. Telefon 61.

Riessner-Ofen



Weltbekannte, hygienische

Spar-Dauerbrenner

mit
Original-Sicherheits-Regulator.

Regulierbar von Grad zu Grad und luft-
erneuernd. Gasausströmung und
Explosionen ausgeschlossen.

Unerreicht in Konstruktion
und Solidität.

Niederlage: Carl Seiz,
Ofen- und Herdgeschäft. Calw.

Neuheiten in Hüten u. Mützen für Herbst und Winter

in gediegener, reicher Auswahl eingetroffen.

W. Schäberle, Hutmacher,
neben dem Rathaus.

Tee, Cacao,
Chocoladen,
Waffeln, Cakes,
Cognac,
Kirschwasser,
Liköre,
Malaga,

empfiehlt bestens
Hermann Häussler,
Conditorei,
Bahnhofstrasse.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens

Telefon 120. **E. Serva.**



WENN SIE

zur Reife Ihre Vorbereitungen
treffen, vergessen Sie Wyberl
Tabletten nicht! Vor Husten,
Heiserkeit, Kalarrh. sind Sie
dann geschützt! Erhältlich in
allen Apotheken u. Drogerien
Preis der Originalschachtel 1 Mk

Chr. Zahn

Obere Lederstrasse
empfiehlt sein reichhaltiges
Schuhlager
bei Bedarf höflichst.
Reparaturen rasch, gut und
billig.



Stal. Hühner, bald legende
von Wk. 2.— an sämtlich.
Zuchtgeflügel liefert
Geflügelhof i. Mergentheim 210
Katalog gratis.

Scheuere
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Meiner werten Kundschaft von hier und auswärts zur
gefl. Kenntnisnahme, daß ich

von heute bis zum 31. ds. Mts.
auf sämtl. Artikel 10% Rabatt gewähre.

Während dieser Zeit spart daher jedermann beim Einkauf
von Schuhwaren viel Geld, und bitte ich deshalb, diese Gelegen-
heit nicht zu veräumen.

Schuhhaus „Germania“ Calw,
jetzt Obere Marktstrasse 32.

Konditorei Wilh. Sachs

C. Costenbaders Nachfolger.

Untere Marktstrasse. -- Telefon Nr. 75

Täglich frisches vorzügliches Kaffee- u. Teegebäck.

Torten, Kuchen, Gefrorenes auf Bestellung.

Beliebte Spezialität: **Calwer Lebkuchen**

Koch- und Ess-Chocoladen in verschied. Preislagen.

Cacao, Tee, Liköre, Punschessenzen in ff. Marken.

ff. Bonbons etc. in grosser Auswahl.

Bad Döbenzell.

Einen 10 Mon. alten erstklassigen
Simmentaler

**Zucht-
Farren**

mit Abstammungsnachweis setzt dem
Verkauf aus

Karl Hartmann, z. Sonne.

Ein tüchtiger nuchsterner

Biehfütterer,

welcher melken kann und auf
dauernde Stellung reflektiert, kann
sodort oder in 14 Tagen eintreten
bei

Formalin

zur

Fruchtbeize

mit genauer Gebrauchsanweisung
empfiehlt

Neue Apotheke Calw.

Ein Paar

Läuferschweine

verkauft **Johs. Kalmbach,**
Alzenberg.

Am Montag, den 13. ds. Mts., von vor-
mittags 8 Uhr ab, haben wir in Calw,
im Gasthaus zum „Löwen“, einen sehr
großen Transport

erstklassiger, starker, junger
Milchkühe,

(Schaffkühe),

trächtiger Kühe

und hochträchtiger Kalbinnen,

eine große Auswahl

starker Schaffochsen und Schaffstiere,

(paarweise)

sowie große Auswahl ausnahmsweis schöner

Zucht- u. Einstellrinder

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rubin und Max Löwengart.